

EIN WEIHNACHTSGESCHENK, DAS NICHTS KOSTET???

Eine Gruppenstunde zum Thema »Schenken«



In den Wochen vor Weihnachten überlegt jeder und jede, was man Eltern, Geschwistern, Freunden und so weiter zum Weihnachtsfest schenken könnte. Fast alle lassen sich anstecken von dem Kaufrausch, der durch die geschmückten Geschäftsstraßen und die aggressive Werbung, die meist schon im September, spätestens im Oktober beginnt, noch verstärkt und gefördert wird. Doch hängt der Wert eines Geschenkes davon ab, wieviel Geld ich dafür ausgegeben habe? Muß ein Ge-

schenk unbedingt teuer und vom allerbesten sein?

Wie suchen wir Geschenke aus, warum schenken wir eigentlich? Nur aus Pflichtgefühl? Oder was wollen wir damit zum Ausdruck bringen?

Die folgende Gruppenstunde will dazu anregen, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Dabei müssen je nach Alter und Zusammensetzung der Gruppe der Ablauf und die einzelnen Elemente eventuell verändert werden.

Material:

- X Kataloge und Prospekte von Kaufhäusern, Versandagenturen und so weiter
- X Plakatkarton, Scheren, Kleber, Stifte
- X Geschichte »Zwei Geschenke« (siehe FUNDDGRUBE S. 237)
- X Rätsel (s.u.), ein paar Mal kopieren und an der entsprechenden Stelle ausstellen.

Ablauf:

Der/die GruppenleiterIn stellt folgende Aufgabe: »Stellt euch vor, ihr hättet jede und jeder 100,- DM zur Verfügung. Was würdet ihr mit diesem Geld an Geschenken für Weihnachten kaufen?«

Je zwei oder drei Gruppenmitglieder zusammen bekommen einen Plakatkarton, eine Schere und Kleber; die Kataloge und Prospekte liegen in der Mitte, so daß alle Zugang dazu haben. Jede Kleingruppe soll nun eine Collage gestalten, was sie mit dem Geld kaufen würden: also aus den Katalogen die entsprechenden Gegenstände ausschneiden und aufkleben oder auch selbst dazu malen. Dazu etwa 20 min Zeit lassen.

Anschließend zeigt und erzählt jede Gruppe den anderen, was sie mit dem Geld kaufen würden und erklärt, warum ausgerechnet diese Gegenstände etc. ausgesucht wurden.

Der/die GruppenleiterIn fällt als Ergebnis kurz zusammen: »Jede und jeder von uns überlegt in dieser Zeit vor Weihnachten, was er oder sie den Eltern, den Geschwistern, den Freunden zu Weihnachten schenken könnte. Oft wird dazu das

ersparte Taschengeld ausgegeben oder die Eltern bekommen extra Weihnachtsgeld von ihrem Arbeitgeber. Aber müssen Geschenke unbedingt immer Geld kosten? Hängt der Wert eines Geschenkes davon ab, wie teuer es war?«

Hören wir dazu eine Geschichte:
Jetzt die Geschichte »Zwei Geschenke« vorlesen ohne den letzten Satz.

»Was haben diese Geschenke gekostet?«
Im Gespräch tauschen sich die Gruppenmitglieder über die Geschichte aus und versuchen, eine Antwort auf die Frage zu finden.

»Die Antwort, die Herr Dombusch seiner Frau gegeben hat, finden wir in folgendem Spiel.«

Zwei oder drei Gruppenmitglieder finden sich zusammen und versuchen gemeinsam, das Rätsel (s.u.) zu lösen. Dabei sind die Bilder in Buchstaben umzusetzen und die Buchstaben dann in der Reihenfolge der Zahlen aneinander zu setzen.

Jede Kleingruppe erzählt das Ergebnis.

Auswertung durch den/die GruppenleiterIn: »'Gekostet' haben die Geschenke also: Nachdenken, Liebe, Verzicht. Dieser 'Preis' hat die Geschenke kostbar gemacht. Inwiefern haben Herr und Frau Dombusch diesen Preis bezahlt?«

Gemeinsam überlegen die Gruppenmitglieder Antworten aus dem, was in der Geschichte erzählt wurde.

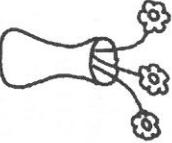
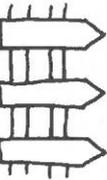
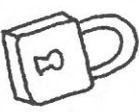
Der/die GruppenleiterIn: »Die beiden konnten sich über diese Geschenke mehr freuen als über schnell und teuer Eingek-

kaufes. Dabei wurde nicht nur derjenige froh, der das Geschenk erhielt, sondern auch derjenige, der geschenkt hat, bekam viel Freude dabei.«

Zum Abschluß können die Gruppenmitglieder sich gemeinsam überlegen:

Was habe ich für Geschenkideen, die kein Geld kosten? Mit diesen Ideen kann auch ein Plakat für den Gruppenraum oder den Schaukasten der Gemeinde gestaltet werden.

Eva Grilmer ■

			
26 24 23 9 43 41 54	12 7 18 3 15 38 46 56 25 42	1 6 10 50 51	2 34 13 39 32 31 44 48
			
57 20 20 11 27 52 14 40 29	37 35 28 5 53 49	77 8 4 45 55 21 47	19 11 33 30 36

Wenn Du die Zeichnungen jeweils in ein Wort bringst und dann die Buchstaben in der Reihenfolge der Zahlen aneinanderfügst, erhältst Du die Antwort, die Herr Dornbusch seiner Frau gegeben hat auf ihre Frage, was die Geschenke gekostet haben. (s. S. 137-138)

WAS BLEIBT FÜR UNS —

WENN DER PRIESTER FEHLT?

Thesen und Überlegungen für eine

Ministrantinnen-(Gruppen)-Leiterrunde

Die Tatsache ist klar sichtbar: Da es weniger Priester gibt wie früher, ist auch das Gottesdienstangebot anders geworden. Mancherorts werden immer mehr Messen am Wochentag, aber auch am Sonntag gestrichen. Für mehrere Gemeinden gibt es einen Pfarrer, der nicht gleichzeitig an allen Orten sein kann. So gibt es gemeinsame Gottesdienstordnungen. In einigen Bistümern wird es immer mehr eine Selbstverständlichkeit, daß sowohl wochentags, wie auch am Sonntag statt der Messfeier ein Wortgottesdienst gefeiert wird, dem dann ein Diakon, eine Gemeinde- oder PastoralreferentIn, oder ein anderes beauftragtes Mitglied der Gemeinde vorsteht. Auch andere Gottesdienstformen werden zunehmend von Laien geleitet, etwa Andachten, Betstunden, Stundengebet u.ä.

Welche Aufgaben verbleiben dabei den Ministrantinnen und Ministranten?

Dieser Frage nachzugehen ist sicher einmal für eine Gruppenleiterrunde interessant und zu überlegen. Die folgenden Thesen und Anregungen wollen dabei helfen.

Mir scheint dabei ein Fragekomplex am Anfang nicht unwichtig, dem sich jede/r GruppenleiterIn selbst stellen mußte:

Wie wichtig sind mir Gottesdienste/liturgische Feiern überhaupt? Gehe ich auch zum Gottesdienst, wenn ich nicht zum »Dienen« eingeteilt bin?

Wie verstehe ich meinen Dienst wirklich? Als »kleiner Kleriker« (ital. Bezeichnung für MinistrantInnen, daher auch Talar und Rochett als liturgische Kleidung) oder als ein Dienst von Laien in der Kirche, an dem ich durch die Taufe teilhabe.

Will ich an der liturgischen Kleidung bei möglichst vielen gottesdienstlichen Feiern festhalten, oder sind für mich auch andere Formen denkbar?

Zu allen drei Fragen könnte es von jedem Teilnehmer/jeder Teilnehmerin ein Meinungsbild geben, indem er/sie kurz seine/ihre Meinung dazu sagt. Nachdem alle etwas gesagt haben, könnte es mög-